

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Panger und S. Choinski 2 R. 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. 2 Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hofenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die kgehaltene Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Panger und S. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstr. 10.

## Vom Berliner Frieden.

Der Reichstagschluß hat in den letzten Tagen das allgemeine Interesse dermaßen in Anspruch genommen, daß der 13. Juli der Jahrestag des Berliner Friedensschlusses fast unbemerkt vorübergegangen ist. Dennoch sind die orientalischen Angelegenheiten noch nicht so weit geordnet, daß es sich nicht verlohnen sollte, denselben hier und da noch einige Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn wir einen Rückblick nun werfen auf Dasjenige, was in dem Jahre seit Abschluß des Friedens geschehen ist, so müssen wir zugestehen, daß sich das vielgescholtene „Glückwerk“ des Berliner Congresses eigentlich gar nicht so übel bewährt hat. Es fehlt zur vollständigen Ausführung der Friedensbestimmungen thatsächlich nur noch die Grenzregulirung zwischen der Türkei und Griechenland. (Die Kriegsentzähigung kann nicht in Betracht kommen, weil es der Congress bekanntlich abgelehnt hat, sich mit derselben zu beschäftigen und weil ferner diese Frage derart geordnet ist, daß keine neuen Verwickelungen aus derselben entstehen können.) Alle übrigen Festsetzungen des Congresses sind bereits seit längerer oder kürzerer Zeit mit in Geltung getreten. Die Bestimmungen, welche sich auf die Auseinandersetzungen zwischen Rußland und Rumänien bezogen, sind erledigt, indem Rußland von Bessarabien, Rumänien von der Dobrudscha Besitz genommen hat. Die Schleifung der Donaufestungen ist, wie kürzlich im englischen Parlament mitgetheilt wurde, im Werke. Bulgarien hat seine Verfassung, seine Militz und vor kurzem endlich auch seinen Fürsten bekommen, so daß es, falls es sich von russischen Einfluß genügend zu emancipiren weiß, einer leidlich angenehmen Zukunft entgegengehen kann. Serbien Rumänien und Montenegro haben die politische Stellung eingenommen, welche ihnen der Friedensvertrag zuweist. Dstrumelien ist den Vertragsbestimmungen gemäß organisiert und mit einem christlichen Generalgouverneur versehen worden. Batum, Kars u. s. w. hat die Pforte an Rußland abgetreten. Die russischen Truppen haben ihren Rückzug bewerkstelligt. Oesterreich-Ungarn hat die Occupation Bosniens und der Herzegowina vollzogen und die Novibazarfrage in einer den Intentionen des Congresses entsprechenden Weise mit der Pforte geordnet. Ferner hat eine Reihe von untergeordneten Bestimmungen des Friedensvertrages, wie z. B. die türkisch-persische Grenzregulirung angemessene Beachtung und Ausführung gefunden.

stimmungen gemäß organisiert und mit einem christlichen Generalgouverneur versehen worden. Batum, Kars u. s. w. hat die Pforte an Rußland abgetreten. Die russischen Truppen haben ihren Rückzug bewerkstelligt. Oesterreich-Ungarn hat die Occupation Bosniens und der Herzegowina vollzogen und die Novibazarfrage in einer den Intentionen des Congresses entsprechenden Weise mit der Pforte geordnet. Ferner hat eine Reihe von untergeordneten Bestimmungen des Friedensvertrages, wie z. B. die türkisch-persische Grenzregulirung angemessene Beachtung und Ausführung gefunden.

Einer Lösung harret also nur noch, wie schon oben bemerkt, die griechisch-türkische Grenzregulirungsfrage. Bekanntlich sind alle desbezüglichen Unterhandlungen bisher gescheitert weil einerseits die Pforte sich standhaft weigerte die Stadt Janina abzutreten, andererseits aber Griechenland glaubte, auf Janina nicht verzichten zu können, weil diese Stadt zum weitaus größeren Theile griechische Bevölkerung hat und für Griechenland von gerabezu unschätzbarem Werthe wäre. Heute kommt die allerdings noch unverbürgte Nachricht, daß die Pforte sich neuerdings bereit erklärt habe, die Abtretung Janina's zu bewilligen, bestätigt sich dies, so ist auch das letzte Hinderniß aus dem Wege geräumt und der Berliner Frieden wird binnen kurzem in seiner vollen Tragweite zur Ausführung gebracht sein.

In nahem Zusammenhange mit dem Berliner Vertrage steht der am 4. Juni v. J. zwischen England und der Pforte abgeschlossene Cypem-Vertrag. Man wollte einst voraussetzen, daß England sich in ungeheure Kosten stürzen würde, ohne dieselben aus den Einkünften wieder decken zu können. Auch dies hat sich nicht bewahrheitet, denn vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß England den Ueberchuß der Einkünfte dem Vertrage gemäß der Pforte zur Verfügung gestellt habe.

Aus alledem erhellt, daß der Gang der Dinge im Orient ein verhältnißmäßig durchaus befriedigender ist und Niemand würde läugnen wollen, daß das bisher Geschehene zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

## Deutschland.

Berlin, den 14. Juli.

Der Reichsanzeiger enthält heute einen Allerhöchsten Erlaß betreffend die Errichtung eines Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen und gleichzeitig die Ernennung des Staatsminister Maybach zum Chef dieses neugeschaffenen Amtes. Ferner enthält der Reichsanzeiger die Ernennung des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Staatsminister Hofmann neben seinen Funktionen zum preußischen Minister für Handel und Gewerbe. Der Reichsanzeiger publicirt auch die bewilligte Entlassung der Minister Dr. Falk und Dr. Friedenthal unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und die Ernennung des Oberpräsident v. Puttkammer zum Kultusminister und des Rittergutsbesizers Dr. Lucius zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Zum Präsidenten des Reichsschatzamts ist nunmehr der Geh. Ober-Finanzrath Scholz vom preussischen Finanzministerium bestimmt in Aussicht genommen.

Der Präsident des Reichstages Landeshauptmann von Seydewitz ist zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannt worden. Die Ernennung soll bereits vollzogen sein.

Der Reichstagsabgeordnete Ober-Reg. Rath v. Böttcher ist zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein bestimmt in Aussicht genommen.

Nach der Vertagung des Bundesraths wird nunmehr jene Kommission in Thätigkeit treten, welche das neue Waarenverzeichnis für die Verzollung nach dem definitiv beschlossenen

Zolltarif aufstellen und weitere Vorschläge über die künftige zollamtliche Behandlung der Zollwaaren machen soll. Die Kommission wird voraussichtlich aus drei technischen, den Steuerbehörden angehörigen Mitgliedern bestehen. Dieselben werden vom Reichskanzler ernannt. Außerdem hat der Bundesrath die zuständigen Ausschüsse beauftragt, sich in der Zwischenzeit mit der Ausführung des Zollgesetzes zu befassen.

Ueber das Verhältniß Rußlands zu Deutschland bringt die amtliche „Darmstädter Zeitung“ an der Spitze ihres Blattes eine Mittheilung, die bei den nahen Beziehungen des heftigen Hofes zu den Höfen von Berlin und St. Petersburg trotz oder vielmehr gerade wegen ihres wenig erfreulichen Charakters allgemeinere Beachtung verdient. Der betr. Artikel — eine berliner Korrespondenz — lautet:

„Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Rußland sind keineswegs mehr die wie sie waren, sie sind vielmehr recht ernste geworden. Gestatten Sie Ihren Berichterstatter darauf aufmerksam zu machen, daß auf diesem Gebiete mancherlei vorgeht, was im großen Publikum kaum bekannt und wenn, so nicht genügend beachtet wird. Hier kann es sich nicht etwa darum handeln, einen Krieg in Sicht-Artikel zu schreiben sondern lediglich darum Thatsachen aus den letzten Wochen anzuführen, die genügende Streiflichter werfen. Neulich passirte Fürst Gortschakoff Berlin, ohne den Fürsten Bismarck auch nur zu sprechen. Kaum im Bade angekommen, empfing ersterer den Fürsten Orloff, den russischen Botschafter in Paris, zu längerer Audienz; der Fürst Orloff, schon beurlaubt, kehrte sofort an die Seine zurück und hatte eine lange Unterredung mit Herrn Waddington. Gleichzeitig fast erhält der eben erst in Berlin anwesend gewesene deutsche Botschafter General v. Schweinitz bestimmte Instruktionen ernstlich gegen den Ton der russischen Presse,

## Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Frau Bertha lachte gutmüthig und schenkte ihrem Aeltesten den duftenden Mokka ein.

„Nun laß das Schwagen sein und iß und trink' erst, Kind!“

Der härtige Mann lachte ebenfalls und ließ sich von der Mutter die Wangen streicheln. Er fühlte in diesem Augenblick sich wirklich als Kind.

Fritz biß sich auf die Lippen und starrte finster vor sich hin. Zum ersten Male empfand sein sonst so harmloses Gemüth Neid und Eifersucht gegen den von der Natur so bevorzugten Bruder, welcher nun auch noch von der Mutter, die doch ihm sonst den ersten Platz in ihrem Herzen eingeräumt, verhätschelt und vergöttert wurde.

Warum mußte der Bruder jetzt zurückkehren, gerade jetzt?

Ein unbestimmtes Gefühl ließ ihn den Heimgekehrten als sein Schicksal betrachten. — Er erhob sich plötzlich, um an sein Geschäft zu gehen.

„Noch eine Tasse, Fritz“, bat die Mutter, „trinkst doch sonst mehr —“

„Ich danke, Mutter, laßt Euch nicht stören“, wehrte Jener ab, „es schmeckt mir nicht wie sonst.“

„Hättest mit mir ausgehen sollen“, meinte Leo, sich eine Cigarre anzündend.

„Ich habe Wichtigeres zu schaffen, als spazierengehen“, erwiderte Fritz rau.

Der Vater runzelte die Stirn und blickte ihn scharf an.

„Was hast Du nur, mein Sohn?“ fragte er ruhig, „schlecht geschlafen?“

Fritz nickte und machte Miene sich zu entfernen.

„Nun, bist doch in keinem Club gewesen!“ lachte Leo. „Entschuldige“, setzte er hinzu, „aber die Geschichte ist nun einmal zu komisch. Ich sprach unterwegs Fräulein Wattering, welche ebenfalls schlecht geschlafen und sich deshalb in der frischen Morgenluft erholen wollte. Eigentlich war sie willens, Dich, Mama'schen, mit einem Frühbesuch zu überraschen, wovon ich Dich glücklich bewahrt.“

„Was wollte sie dann so früh schon?“ fragte Frau Bertha erstaunt.

Fritz war stehen geblieben und schritt nun ganz diplomatisch, wie er dachte, nach dem Fenster, wo er sich niederließ und durch den dort befindlichen Spiegel die Straße betrachtete.

Herr Holzbach sen. schüttelte unmerklich den Kopf und blies hastig einige Wolken aus seiner Pfeife, während Leo's Blick nachdenklich dem Bruder folgte.

„Die Frau Rennbahn ist wohl die Gründerin eines hiesigen Damen-Club's?“ fuhr Leo fort.

„Ach ja“, lachte Frau Bertha, „ich sollte auch Mitglied werden, bedanke mich aber für den Unfuss.“

„O, o, Mama“, rief der alte Herr, „laß solche Gedanken nicht laut werden, — es ist in der That keine Kleinigkeit, der Rache eines solchen Club's zu verfallen.“

„Bah, dieser Rache seid Ihr bereits verfallen“, lächelte Leo, „laßt Euch die schreckliche Geschichte von mir erzählen; bevor sie Euch, was nicht ausbleiben wird, von anderer Seite in vielleicht entstellter Weise mitgetheilt wird.“

„Herrgott, Du machst mich schaudern Kind!“ rief Frau Bertha, rasch ihren Caffee austrinkend, während der Vater rasch seine Pfeife aus dem Munde nahm und den Sohn erwartungsvoll anblickte.

Dieser erzählte nun, mit den drolligsten Randglossen versehen, die Geschichte von der verhängnißvollen Abstimmung im Damenclub

und dem effectvollen Austritt der Instituts-Vorsteherin, welche das Resultat als eine persönliche Beleidigung betrachtet und dasselbe wohl mit Recht den Intriguen der Frau Rennbahn zugeschrieben habe.

„Aber, lieber Gott“, rief die Mutter kopfschüttelnd, „deshalb wollte Fräulein Wattering so frühzeitig mich besuchen? — Was geht denn mich die komische Geschichte an?“

Vater und Sohn tauschten einen Blick des Einverständnisses mit einander.

„Freilich brauchen wir uns um das alberne Geträtsch und Gebahren alter Klatschhasen nicht zu kümmern, Mama!“ nickte Herr Holzbach sen., sich in eine gewaltige Dampfwolke hüllend, „thue mir den Gefallen, den guten Freundinnen, welche dir damit kommen, die Thür zu zeigen, oder Dir solche Erzählungen ein für allemal zu verbitten.“

„Gott bewahre, Christian, wer kann so grob sein“, rief Frau Bertha entsetzt, „ich freue mich nur, daß ich nicht dazwischen bin; und der Wattering geschieht ganz Recht, wie durfte sie sich einbilden, dieses fremde Mädchen, von welchem selbst wir kein Sterbenswörtchen wissen, in eine solche respectable Gesellschaft einführen zu wollen?“

„Du sprichst doch von dem jungen Mädchen, welches Vater selbst in sein Haus aufgenommen hatte, Mutter!“ warf plötzlich Fritz, der abwechselnd roth und blaß geworden war, etwas stotternd dazwischen.

„Nun, ja, was weiter?“ fragte der Vater ruhig, „Fräulein Wattering hätte die Albernheit unterwegs lassen können, da ich nun und nimmer glauben mag, daß Fräulein Leonard damit einverstanden gewesen. — Schweigen wir von der Geschichte, die den Stempel der Lächerlichkeit an der Stirn trägt.“

„Ich bleibe dabei, daß diese fremde Miß nur Unglück über unsere Schwelle gebracht

hat“, seufzte Frau Bertha, noch eine Tasse sich einnehmend, „man hat jetzt nichts als Aerger.“

„Ach Thorheit“, rief der alte Herr, unmutig sich erhebend, „wer kann so ungerecht sein, das arme schutzlose Mädchen für die Verkehrtheiten anderer Menschen verantwortlich zu machen. Es war ein Mißgriff von ihr selber, die Stelle bei der Wattering anzunehmen, dort paßt sie nicht, das Beste wäre —“

„Sie wieder nach Amerika zurücksenden, wohin sie einzig und allein passen wird“, fiel Frau Bertha nicht ohne Bitterkeit ein.

„Du magst Recht haben liebe Frau!“ nickte Herr Holzbach ernst, „die Arme ist hier in der Fremde, wo ihr eigenes Geschlecht so fanatisch Partei gegen sie ergreift, eine exotische Blume, die welken und sterben muß. — Ich werde deshalb, wie meine Pflicht es erheischt, noch heute an Herrn Baring in Chicago schreiben und Anfrage halten, ob sie dort ein Unterkommen findet. Da ihre Mutter allein die Sehnsucht nach der deutschen Heimath gehabt, so wird Fräulein Leonard sicherlich mit Freunden wieder zurückkehren, sobald ihr die Gelegenheit dazu geboten wird.“

Frau Bertha hatte mit gefenktem Blick zugehört und wagte es nicht, den Gatten anzusehen.

„Aber, Christian!“ meinte sie endlich, als dieser der Thür zuschritt und auch Leo sich schweigend erhob, „so schlimm bin ich doch nicht, — es ist nur der Leute wegen. Du hörst es selber, wie die Jungen schon geschäftig sind, — und da unsere beiden Söhne hier im Hause —“

„Was thäte das?“ nahm Fritz hastig das Wort, „Fräulein Leonard könnte ja dann eine andere Stellung im Hause einnehmen. Ihr habt schon oft darüber gesprochen, daß eine junge Frau der Mutter zur Hilfe kommen müsse, und daß ich — ich —“

(Fortsetzung folgt.)

gegen Deutschland Verwahrung einzulegen, dazu die Zoll-Vorgehen von russischer Seite, die Bestimmung über die zu Rußlands Glück gerade von Deutschland so energisch betriebenen Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest seinerseits, der Verdruß über Bismarck's Eingreifen in die ägyptischen — Verhältnisse — kurzum, es ist auf diesem Gebiete nicht mehr Alles am Alten. Für heute sollen nur Thatsachen angeführt werden. Die Betrachtungen über die Lage Deutschlands zu Oesterreich und Frankreich vor 13 und 9 Jahren vermag Jedermann selbst anzustellen."

Zu der am 12. d. M. geschlossenen II. Session der 4. Legislaturperiode war der Reichstag vom 12. Februar bis 3. April und darauf wiederum vom 28. April bis zum 12. Juli im Ganzen 127 Tage versammelt. Es haben während dieser Zeit 80 Plenarsitzungen stattgefunden. Die Abtheilungen haben 121 Sitzungen und die verschiedenen Kommissionen zusammen 271 Sitzungen abgehalten. Dem Reichstage wurden folgende Vorlagen gemacht: 33 Gesetzentwürfe einschließlich des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1879/80; 8 Verträge; 1 allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Jahr 1874; 1 Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Etatsjahres 1877/78; 1 Zusammenstellung der ferner liquidirten, aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu ersetzenden Beträge; 1 Bericht der Reichsschulden-Kommission; 4 Schreiben des Reichskanzlers wegen Ertheilung der Ermächtigung zur Einleitung strafrechtlicher Verfolgungen; 15 Denkschriften, Berichte und sonstige Mittheilungen. Von diesen Vorlagen haben 23 Gesetzentwürfe und 6 Verträge die Zustimmung des Reichstags erhalten. Die allgemeine Rechnung und der Bericht der Reichsschulden-Kommission sind durch Ertheilung der Decharge, die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben z. durch vorläufige Genehmigung der nachgewiesenen Etats-Ueberschreitungen erledigt worden. Die Liquidationen der aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu ersetzenden Beträge sind genehmigt worden. Die Denkschriften, Berichte z. und 2 nur zur Kenntnissnahme vorgelegte Verträge haben durch Abdruck und Vertheilung an die Mitglieder beziehungsweise durch Beschlüsse des Reichstags ihre Erledigung gefunden. 3 Gesetzentwürfe wurden abgelehnt und 1 Gesetzentwurf ist durch die zum Reichshaushaltgesetz gefassten Beschlüsse gegenstandslos geworden. Unerledigt bleiben: 6 Gesetzentwürfe sowie 1 Schreiben des Reichskanzlers wegen Ertheilung der Ermächtigung zur Einleitung strafrechtlicher Verfolgungen. Ein von der Budgetkommission vorgeschlagener Gesetzentwurf erhielt die Zustimmung des Reichstags. Von Mitgliedern des Reichstags wurden 5 Interpellationen, 6 Anträge und 13 Anfragen über die Fortdauer ihrer Mandate eingebracht. Die Interpellationen sind Seitens des Bundesraths sämmtlich beantwortet worden. Von den gestellten Anträgen sind 2 im Plenum erledigt worden, 4 Anträge und die 13 Anfragen bleiben unerledigt. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 3535 (dazunter 1408, welche sich auf den Zolltarif beziehen; 517, welche das Tabaksteuergesetz betreffen; 449, betreffend Wechselbarkeit und die Wucherfrage, und 132, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Davon wurden 8 später wieder zurückgezogen, 27 sind dem Reichskanzler überwiesen, 8 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 2221 durch die über bezügliche Gesetzentwürfe und Anträge gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt, und 251 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet, 918 Petitionen, über welche die Kommissionen bereits Beschluß gefaßt, beziehungsweise Bericht erstattet haben, konnten nicht mehr im Plenum zur Berathung gelangen, und 102 Petitionen haben wegen zu spätem Eingangs, beziehungsweise wegen des bevorstehenden Schlusses der Session auch in den Kommissionen nicht mehr zur Berathung gelangen können. Die Kommissionen haben 59 schriftliche und 57 mündliche Berichte, die Abtheilungen 10 mündliche Berichte erstattet. Bei den im Laufe der Session stattgehabten Wahlprüfungen wurden die Wahlen von 36 Mitgliedern für gültig erklärt, eine Wahl ist für ungültig erklärt worden, vier Wahlen bleiben beanstandet und 13 Wahlprüfungen bleiben unerledigt. 5 Mandate sind gegenwärtig erledigt.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 13. Juli. Die Reichsrathswahlen sind mit der gestrigen Wahl von Seiten der Höchstbesteuerten in Dalmatien, welche den Candidaten der nationalen Partei, Borelli, wählten, beendet. Im Ganzen sind 173 Candidaten der liberalen Fraktionen, und 175 Candidaten der conservativen und nationalen Fraktionen gewählt worden. Drei Gewählte haben die Mandate nicht angenommen und zwei Candidaten sind doppelt gewählt worden; es sind daher 5 Neuwahlen notwendig. — Das „Fremdenblatt“ hebt bei Besprechung der durch das Ergebnis der Wahlen geschaffenen

Lage hervor, daß angesichts der vielen neuen Elemente unter den Abgeordneten, sowie der geänderten Stellung Anderer und bei der veränderten Gestalt mancher auf die Parteibildung einwirkender Fragen, noch kein definitives Urtheil über den Charakter des neuen Hauses gefällt werden könne. Das genannte Blatt theilt jedoch keineswegs die Ansicht jener Organe, welche in dem Ergebnis der Wahlen einen Anlaß für die sofortige Demission des gegenwärtigen Cabinets erblicken. — Dasselbe Blatt bestätigt, daß die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen zwischen österreichischen und serbischen Bevollmächtigten über die Eisenbahnanträge stattgefunden haben, zu einer vollständigen Einigung über die Anschlüsse und aller damit zusammenhängenden Fragen insbesondere auch über die Tarife geführt haben. Die Genehmigung dieser Anschlüsse durch die beteiligten Regierungen unterliege keinem Zweifel.

— Die „Montagsrevue“, meldet, daß das Ministerium hinsichtlich seiner Demission noch keinen Entschluß gefaßt habe. Es solle zunächst die Frage entschieden werden, welche Stellung überhaupt die Regierung dem Reichsrathe gegenüber einzunehmen habe. Es sei jedoch die Demission des Ministeriums in nicht zu ferner Zeit, weingleich hierüber gegenwärtig Bestimmtes noch nicht feststehe, wahrscheinlich. In diesem Falle würde Graf Taaffe die Bildung des neuen Cabinets übernehmen; von einem bloßen Beamtenministerium sei keine Rede.

#### Frankreich.

**Paris**, 13. Juli. Abends. Heute hat die alljährliche große Truppenrevue vor dem Präsidenten der Republik im Bois de Boulogne stattgefunden.

— Der russische Botschafter, Fürst Orloff, ist gestern Abend auf Urlaub nach Petersburg abgereist.

— Der Prinz Napoleon hat sich bis jetzt noch immer nicht ausgesprochen. Nur weiß man, daß er im Augenblick eine Anleihe von einer Million Franken machen will, die er notwendig hat, um die, welche von seiner Führerschaft nichts wissen wollen, zu gewinnen. Die Anleihe kam bis jetzt nicht zu Stande, da der Prinz keine sichern Bürgschaften, d. h. keine Hypotheken auf seine Güter, geben will. Die Regierung ist von dem Thun und Treiben des Prinzen übrigens genau unterrichtet, und, wie man der „R. Z.“ schreibt, ist es keineswegs sicher, daß er noch lange Zeit in Frankreich bleiben kann.

#### Niederlande.

**Haag**, 12. Juli. Da die Minister darauf bestehen, entlassen zu werden, hat der König Herrn Frans van de Putte mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut.

— Nach aus Athen eingegangenen Nachrichten sind die Operationen gegen die aufständischen Eingeborenen wieder aufgenommen worden. Es haben mehrere Kämpfe Holländischer Truppen mit Achiwesen stattgefunden, wobei letztere schwere Verluste erlitten haben. Vier befestigte Plätze fielen in die Hände der Holländer.

#### Großbritannien.

**London**, 13. Juli. Bezüglich der internationalen Telegraphen-Conferenz wird geschrieben: Der Vorschlag eines einheitlichen Telegraphentarifs mit Grundtage und billigem Wortsatz, welchen Deutschland bei dem Telegraphencongreß gemacht hat, hat hier zu Lande einen Fürsprecher gefunden, dessen Unterstützung am Ende ins Gewicht fallen dürfte. Die Vereinigten Handelskammern haben sich der Sache angenommen und dem Generalpostmeister nunmehr eine Eingabe eingereicht, worin sie im Interesse des Handels die Annahme des deutschen Vorschlages befürworten.

— Die „Times“ sieht sich veranlaßt, die Empfindlichkeit der republikanischen Franzosen über die Theilnahme, welche das Schicksal des Prinzen Louis Napoleon in England hervorgerufen, zu beschwichtigen. Am Schlusse eines eines darauf bezüglichen Artikels äußert sich das Cityblatt wie folgt: „Es sollte nicht nöthig sein, der Majorität der Franzosen zu versichern, daß die Sympathie, welche England dem Prinzen und seiner verwittweten Mutter gezeigt, zu keiner Zeit und am allerwenigsten gerade jetzt eine politische Bedeutung hatte. In dem Verhalten der Menschenmassen, welche sich diese Woche in Woolwich und Chislehurst versammelten werden, einen Wunsch der Engländer erblicken zu wollen, daß die bonapartistische Partei in Frankreich sich zu aggressiven Zwecken unter einem neuen Führer sammle, dürfte selbst die Erfindungsgabe der Pariser Presse übersteigen. Alle persönlichen Sympathien, welche das englische Volk mit der kaiserlichen Familie verbunden, haben mit dem Tode Louis Napoleons ihr Ende erreicht. . . . Die Republik hat den ungeheuren Vortheil des Besitzes und steht mit Fug und Recht im Rufe einer conservativen Macht in Europa. Sicher nach Innen und im Auslande geachtet, vermag die beste-

hende Regierung Frankreichs ohne Beunruhigung oder Aerger auf die Ehrenbezeugungen zu blicken, welche England dem todtten Sohne Napoleon III. erweist.“

— Der „Morningpost“ zufolge hätte der Prinz Jerome Napoleon eine Einladung der Kaiserin Eugenie, ihr nach dem Leichenbegängniß des Prinzen Louis Napoleon einen Besuch zu machen, abgelehnt.

— Es ist gemeldet worden, der Degen, welchen der kaiserliche Prinz an dem Tage seines Todes trug, sei derselbe gewesen, welchen Napoleon I. seiner Zeit geführt hat. Das erweist sich nunmehr als falsch. Nach einer Mittheilung des Advertiser sah man beim Auffinden der Leiche einen Büschel Menschenhaare in der geballten Faust und Blutspuren auf dem umliegenden Boden. Es läßt sich daher annehmen, daß der Prinz sich mannhafte seiner Haut gewehrt hat, ehe er den feindlichen Assaigais erlag. Die Army and Navy Gazette folgert aus der Heimführung des Capitäns Carey — sein Capitänspatent war unterwegs, als er den Prinzen auf dessen unglücklichem Ritt begleitete —, daß das Erkenntniß des Kriegsgerichts auf „Schuldig“ und das Urtheil auf „Cassiren“ lautet. Das genannte Blatt hält solches Erkenntniß indessen für falsch und folgert dies nicht allein aus den Thatsachen, soweit sie bekannt sind, sondern aus dem Verzeichniß der Anklagepunkte. Die Army and Navy Gazette glaubt, daß das Urtheil hier von der höheren Behörde umgestoßen werden wird.

#### Serbien.

**Belgrad**, 12. Juli. Der frühere Kriegsminister Sava Gruic ist zum diplom. Agenten und Generalconsul in Sofia ernannt worden.

#### Rumänien.

— Die Frage der rumänischen Verfassungsrevision rückt nicht von der Stelle. Die Regierung weiß, daß die zur Veränderung der Verfassung im Sinne der Gleichberechtigung der Konfessionen erforderliche Zweidrittel-Majorität der Deputirtenkammer nicht zu erzielen ist, es sei denn, daß auf die Opposition ein außergewöhnlicher Druck ausgeübt werde. Es wird überhaupt bezweifelt, ob sich in Rumänien eine Kammer bilden läßt, welche eine solche Zweidrittelmajorität aufweist. Inzwischen wird in den Blättern, welche auf Seiten der Regierung stehen, nichts unverfucht gelassen, um auf die Opposition bald erweichend, bald erschütternd einzuwirken. Einerseits wird an den Patriotismus der Abgeordneten Berufung eingelegt, Rumänien nicht in die Gefahr zu bringen, daß es der Errungenschaften des Krieges von 1877 wieder verlustig gehe; andererseits wird mit der Auflösung der Kammern gedroht, welche Maßregel natürlich nur in dem Falle der Regierung Erfolg verheißen würde, wenn sie bei den Neuwahlen einen starken Druck auf die Wähler auszuüben entschlossen wäre. Folgende Depeschen des „B. T. B.“ geben ein Bild der gespannten Lage: Bukarest, 13. Juli. Bezüglich der Frage der Verfassungsrevision weist der „Romanul“ in einem Artikel auf den Unwillen hin, welchen der von der Kommission zur Lösung der Judenfrage gemachte Vorschlag überall hervorgerufen habe, Rumänien laufe Gefahr durch die Verblendung der Kammern mehr zu verlieren, als es im Jahre 1877 gewonnen habe. — Bukarest, 13. Juli, Vormittags. Von einigen Journalen wird dem Ministerium der Vorschlag gemacht, eventuell nicht zu demissioniren, sondern an das rumänische Volk zu appelliren und die Kammern aufzulösen.

#### Türkei.

— Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hätte die Pforte dem Ansuchen der Mächte Folge gegeben und der Abtretung Janinas an Griechenland zugestimmt. Im Widerspruch hiergegen wird aus Domoko gemeldet, daß im dortigen District eine lebhaft militärische Thätigkeit herrscht. Die provisorischen Befestigungen Domokos, welche s. Z. von türkischen Truppen geräumt wurden, sind von denselben wieder besetzt worden. Von Larissa und Bolo gehen täglich größere Transporte von Kriegsmaterial und Lebensmitteln nach Domoko ab.

#### Ägypten.

— Wie der „Agence Havas“ aus Kairo gemeldet wird, hätte der Khebidie die Controle der Finanzen zugestanden. Die Verhandlungen bezüglich der internationalen Liquidationskommission nehmen ihren Fortgang; man glaubt, daß dieselben zu einem Einverständnis führen werden. — In dem Verwaltungspersonal der Provinzen werden umfassende Veränderungen vorgenommen; die Ernennung von zwei Inspectoren in Ober- und Niederegypfen ist vollzogen worden. — Der Khebidie wird sich nächsten Donnerstag nach Alexandrien begeben.

#### Provinzielles.

**Heidenburg**, 12 Juli. Heute fand in der Aula des städtischen Schulhauses unter

Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspectors Henke-Soldau eine Bezirks-Conferenz der Lehrer des östlichen Theiles des Kreises statt. Nach Eröffnung derselben durch Gesang und Gebet hielt der Vorsitzende mit den Kindern der Oberabtheilung der 2. Klasse der hiesigen Elementarschule eine Mustersection über das Gleichniß „Vom barmherzigen Samariter“ und Lehrer B. aus C. mit der Unterabtheilung derselben Klasse eine Lection aus der Heimatkunde — Orientirungen —. Nach Entlassung der Kinder wurden beide Lectionen eingehend besprochen und nahm der Vorsitzende begründete Ausstellungen seiner Lection ohne Unwillen (dankebar) entgegen. Hieran hielt Organist D. aus Sch. einen Vortrag „Ueber den pädagogischen Werth der einzelnen Unterrichtsgegenstände.“ Die mit Fleiß und Verständniß gefertigte Arbeit erntete den wohlverdienten Beifall der Collegen und auch der Correferent, Herr Kreis-Schulinspectors H., stimmte im Ganzen den Auslassungen des Verfassers bei, hob nur bei Religion- und Sprachunterricht einige wichtige von dem Referenten übergegangene Punkte hervor. Zum Schluß theilte der Vorsitzende seine Wahrnehmungen und Erfahrungen bei den abgehaltenen Revisionen der Schulen der Inspection Heidenburg mit. Er konnte nicht umhin, bei Annahme des redlichen Strebens der meisten Lehrer zu rügen, daß ihm bei der Prüfung in der Religion noch vielfach sinnentstellendes Hersagen der Hauptstücke u. mangelndes Verständniß des sonst fließend hergesagten Memorirstoffes namentlich auch in der biblischen Geschichte aufgetoßen, daß in manchen Schulen das alte in andern das neue Testament in den Vordergrund gestellt sei, während doch eine gleichmäßige Vertheilung des Stoffes aus beiden Theilen der heil. Schrift nothwendig stattfinden müsse. Die gelehrt vorgezeichnete wöchentliche einstündliche Leseübung des Polnischen sei genau festzuhalten. Bei der Prüfung im Deutschen habe er zwar keine Schule gefunden, in der die mechanische Lesefertigkeit, wohl aber viele, in denen sinngemäßes Lesen zu vermiffen gewesen sei. Zudem er auf die großen Vortheile dieser letztern Uebung für das Verständniß hinwies, mahnte er dringend die Anwesenden, doch darauf zu halten. In den Schreibheften vieler Schüler habe er sowohl äußerlich als innerlich die nöthige Sauberkeit, bei den Aufsätzen das Titelblatt, Datum der Abgabe seitens der Schüler und Lehrer vermiffen. Zur Förderung in der Rechtschreibung empfahl er genaue Correctur des Lehrers und Controle der von den Schülern gefertigten schriftl. Correctur bei Abgabe der nächsten Arbeit. Die Leistungen im Rechnen hätten durchweg wenig befriedigt. In manchen Schulen hätten die Kinder wohl leidlich im Kopf gerechnet, das schriftl. Rechnen dagegen sei ihnen völlig unbekannt gewesen. Wenn auch alles Rechnen eigentlich Denk- d. i. Kopfrechnen sein und dieses stets dem schriftlichen vorausgehen müsse, so sei doch letzteres keinesweges ganz zu vernachlässigen, und wenn Oberabtheilungen über die 4 Spezies in reinen Zahlen nicht hinaus käme, ja das Dividiren mit mehrstelligem Divisor noch fremd sei, so könne ein Befund durchaus nicht genügen. In den Realien habe ihm oft ein schrecklicher Mechanismus entgegengetarrt. Kurfürsten- und Königreiche mit den Regierungszeiten würden abgeschmurt, aber jede Frage nach Thatsachen und Ereignissen blieben unbeantwortet. Viele Lehrer beabsichtigten wohl mit den Leistungen im Gesange zu paradien, aber der dreistimmige Gesang werde oft zu einem „Niede“, das Stein erweichen Menschen rasend machen könne.“ Angesichts dieser Erfahrungen ordnete der Vorsitzende an, daß sich die Lehrer eintheilen die Pflege des einstimmigen Gesanges angelegen sein lassen möchten und wenn hierin allen gerechten Anforderungen in Tact, Reinheit der Melodie, u. s. w. genügt würde, wolle er gerne weitere Fortschritte zum harmonischen Gesange gestatten. Im Zeichen seien in einzelnen Schulen erfreuliche Ansätze bezw. Fortschritte zu constatiren, doch gelte dieses nur von wenigen Schulen, und es sei Pflicht jedes Lehrers, die sich der Einführung dieses Auge und Hand bildenden, den Schönheitsfimmel belebenden Unterrichtszweiges entgegenstellenden Hindernisse zu beseitigen. — Allgemein war die Klage der Lehrer über die Arbeitslast, die ihnen durch die neuen Schulverzeichnisse erwüchse und einstimmig wurde der Wunsch nach Aenderung in dieser Hinsicht laut. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen seitens des Vorsitzenden betr. die Kreislehrerbibliothek, die Ferien, Frantkung der Eingaben, wurde die Konferenz geschlossen.

**Danzig**, 15. Juli [Bauten.] Bei uns macht sich gegenwärtig eine überaus rege Bauleist bemerkbar. In allen Straßen sieht man Baugerüste aufstellen und Maurer und Maler die verschönernde Hand an die Häuserfronten legen, um diese zum Empfange unserer Kaiserpaare würdig herzurichten. Auf Renovirung des Artushofes, in welchem am 10. September cr. die Vorstellung der angesehensten Personen aus

Danzig und Umgegend erfolgen soll, wird große Sorgfalt verwendet: die Börse welche so lange in den Räumen des Artushofes abgehalten wurde, ist bis auf Weiteres nach dem grünen Thore verlegt worden. Auch im Kommandanturgebäude ist man bereits mit Ausschmückung der Räume, in welchen das Kaiserpaar Wohnung nehmen soll, eifrig beschäftigt. Da man außerdem hofft, daß der Kaiser die Taufe der auf der hiesigen Werft im Bau begriffenen Korvette D. welche während seiner Anwesenheit vom Stapel gelassen werden soll, vollziehen werde, soll auch in aller Eile die vom Stadtlazareth nach der Werft führende Straße neu gepflastert und an Stelle des schlechten hölzernen Geländers ein neues eisernes gelegt werden. Die Herstellung des neuen eisernen Schwimmdocks auf der Werft soll ebenfalls beschleunigt werden. Gegenwärtig sind an dem Aufbau des Kolosses gegen 350 Mann beschäftigt, die ihr Tagewerk schon um 4 Uhr Morgens beginnen. Das zu diesem Bau verwendete Eisenmaterial hat ein Gewicht von rund 5 Millionen Kilogramm; die Arbeit ist etwa bis zur Hälfte gediehen, doch dürfte deren Vollendung erst im nächsten Jahre zu erwarten sein. (Gej.)

Wie der „D. Z.“ von unmittelbar unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beträgt nach den bisherigen Ermittlungen der für diesen Zweck besonders gewählten Revisoren das Doubberd'sche Deficit beim hiesigen Vorschuß-Verein excl. Zinsen rund 108,000 Mk. und es darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß dieser Betrag sich nur noch unwesentlich ändern wird. Entstanden ist der Defect zum größten Theil dadurch, daß D. angeblich in den Nachmittagsstunden, außerhalb der Geschäftszeit, à Conto Zahlungen auf Depositen geleistet und, um dem Controlleur diese Zahlungen zu beweisen, demselben gefälschte Quittungen vorgelegt haben soll, die indessen bis jetzt noch nicht aufgefunden sind. Zur Deckung des Deficets hat der Verein durch Vergleich mit der Wittve D. bekanntlich bereits Objecte im Werthe von 60—70,000 Mk. erhalten. — Jedenfalls ist für die Depositäre nicht der geringste Grund zur Befürchtungen vorhanden, da nicht nur der Referefond und das Mitglieder Guthaben, zusammen über 200,000 Mk. sondern eventuell auch sämtliche Mitglieder des Vereins mit ihrem ganzen Vermögen den Depositären haftbar sind.

**Elbing, 14. Juli.** [Selbstmordversuch.] Ein hiesiger Handwerker machte gestern in eigenartiger Laune mit einem zweiflügeligen Terzerol in seinem Lagerraum in einem Speicher der Müllerstraße auf der Speicherinsel Schießversuche. Böse Zungen wollen behaupten, daß der Mensch sich habe das Leben nehmen wollen, Jedenfalls nicht geübt in der Handhabung der Waffe, benahm er sich dabei so ungeschickt, daß er sich selbst durch mehrere Schüsse an der linken Seite der Brust verwundete. Das zum wiederholten Male geladene Terzerol wurde dem Verletzten dann durch hinzugekommene Leute abgenommen, er selbst aber nach dem Krankenhause geschafft. Bei der heute in Polizeibureau vorgenommenen Entladung der Waffe fand man, daß die Ladung nur aus Pulver bestand. Der durch die Schüsse verursachte Qualm, welcher sich aus einer Speicherlufe Ausgang verschaffte, hatte die Anwohner dermaßen beunruhigt, daß sie die Feuerwehr requirirten, welche bei ihrem Erscheinen eine Gefahr nicht vorband. (E. Z.)

**Stuhm, 14. Juli.** [Neue Telegraphenlinien.] Die Kaiserl. Oberpost-Direktion zu Danzig beabsichtigt, längs des vom Mecemo nach Altmark führenden Landweges sowie von Stuhm nach Rehhof führenden Landweges Telegraphenlinien anzulegen. Mit der Ausführung dieser Arbeiten ist der Ober-Telegraphen-Assistent Wallwitz aus Marienwerder beauftragt. (W. Z.)

**Wosen.** [Aussichten.] Aus Anlaß der bekannten Resolution der polnischen Fraktion des Reichstages betreffs der Wahrung der durch den Wiener Traktat unser Provinz garantirten Handelsinteressen, sowie aus Anlaß des Verhaltens des jetzigen Reichstagspräsidiums welches den Reichstagsabgeordneten Dr. von Niogolewski, der noch vor Thorschlus die Stellung der Polen gegenüber der Zollreform erläutern wollte, nicht mehr zum Worte gelassen hat, klagt der „Gonic Wielkopolski“, daß das Centrum die Polen nicht nur unterstüzt, sondern nicht einmal für sie dieselben Rücksichten beweist, welche ihnen bisher die liberalen Fraktionen, solange sie die Majorität im Reichstage hatten, bezeugt haben. Unsere Ultramontanen welche bekanntlich stets große Stücke auf die Freundschaft des Centrums hielten und mit demselben durch dick und dünn gingen, erwarteten natürlich, als die plötzliche Erhebung des Centrums zur maßgebenden Partei erfolgte, daß es sich ihnen dankbar erweisen werde. Diese Hoffnung ist, wie so viele andere Illusionen der ultramontanen Partei hinfällig geworden und wird wohl kaum ermutigend auf sie wirken. Soviel steht fest, daß die polnische Frak-

tion, als solche im Reichstage gänzlich isolirt dasteht, ja noch mehr, daß wie die letzte Abstimmung über die Getreidezölle gezeigt hat bei welcher die Herrn von Czarlinski, und Sczaniecki und Graf Sierakowski (alle drei aus Westpreußen) gegen ihre Kollegen gestimmt haben, in dem Schooße der Fraktion selbst Differenzen herrschen, welche leicht die bisherige Solidarität gefährden können.

**Wollstein, 10. Juli.** [Schrecklicher Tod.] Am letzten Sonnabend spielte der 5jährige Knabe des Müllermeisters H. in Ratwiz an der eisernen Mühllatte außerhalb der Mühle und schlang sich dieselbe um den Hals. Der Vater des Knaben der sich in der Mühle befand und keine Ahnung hiervon haben konnte, wand einen Getreidesack in die Höhe wodurch auch die Kette außerhalb der Mühle in die Höhe ging, so daß das arme Kind auf eine schreckliche Weise seinen Tod fand. (P. Z.)

**Thorn.** Schwurgerichts-Verhandl. am 11. u. 12. Juli. (Schluß.) Im Laufe der Untersuchung ist auch festgestellt worden, daß der Stroh, welchen Jankiewicz nach dem Dahmer'schen Krüge am Abend vor dem Mord mitgenommen hatte am Morgen darauf in der Schlafkammer der Ermordeten vorgefunden wurde. Jankiewicz verdächtigt als dritten Theilhaber am Mord außer Chylinski und Simon Wisniewski einen Verwandten des Letzteren, einen gewissen Rejentkiewicz, der ebenfalls in dem Chylinski'schen Hause wohnte. Jankiewicz wollte am 15. November v. J. schon vor 8 Uhr Abends sich auf den Chylinski'schen Boden begeben haben und dort ein Gespräch zwischen Chylinski, Wisniewski und der Nowakowska geführt haben, aus dem hervorging, daß diese beiden den Rejentkiewicz als dritten zum Mord mitnehmen wollten. Wisniewski soll geäußert haben, es passe am „Schabbes“ am besten, da blieben sie lange auf und schliefen dann fest. Als die Mörder, nach vollbrachter That zurückgetretet seien, sei er schon aufgewacht und habe gesehen wie sie ihre blutigen Hände gewaschen haben. Hierbei soll Wisniewski zu Chylinski geäußert haben: „Es ist Alles gut, am Besten wäre es aber, wenn sie freitretet.“ Den Stroh will Jankiewicz dem Chylinski vor dem 13. November geborgt haben. Im Gefängniß hat Chylinski seinem Mitgefängenen Koczinski Enthüllungen gemacht. Er beredete ihn, einen Zeugen zu dingen und versprach ihm 50 Rubel dafür. Ein anderes Mal sagte er, daß wenn Koczinski entlassen würde, er sich verschiedene im Walde bei Kaldunel versteckte Gegenstände holen solle. Er beschrieb ihm hierbei ganz genau den Weg. Er würde in einem Hause einen Sack mit Federn, ferner Speck, in einem anderen Hause aber Bündel mit Reis, Cichorien, Tabak, silberne Büffel, sowie ein blutiges Laten finden. Chylinski erzählte dem Koczinski auch, daß Jankiewicz in dem Hause der Chylinski auf dem Boden 80 Thlr. versteckt habe. Alle diese Angaben haben sich bestätigt. Die Sachen wurden sämtlich vorgefunden. Bei der Revision, die der Gensdarm Fromeyer vor Verhaftung des Chylinski in dessen Hause abhielt, fand er im Strohdach desselben 150 Mk. Nachdem festgestellt war, daß Chylinski und Jankiewicz am Abend vor der Mordnacht in Schönsee gewesen sind, gab Chylinski zu mit Jankiewicz zusammen bei Dahmer gewesen zu sein, will sich aber später von ihm getrennt haben und die Nacht in Kaldunel gewesen sein, während die Nowakowska angab, daß ihr Bruder Chylinski in der Mordnacht nicht zu Hause gewesen sei. Die Nowakowska und die Zagiersta gaben zu, daß Chylinski und Jankiewicz am Abend vor der Mordnacht fortgegangen und daß Wisniewski ihnen später gefolgt sei. Am nächsten Morgen sei erst Wisniewski und dann Jankiewicz mit Chylinski zurückgekehrt. Beide letztere hätten ihre Hände und Kleider vom Blut gereinigt, der Jankiewicz sich auch vollständig umgezogen. Diese Angabe bekräftigt der 9 Jahre alte Sohn des Chylinski. Er bekräftigt, daß Jankiewicz seinen Vater schon lange zu dieser That beredet habe. Als sie am Abend vor der Mordnacht fortgingen, habe Jankiewicz ein langes Messer und eine Pistole, sein Vater etwas zu sich gesteckt, das er nicht erkannt habe. Die Nowakowska sei in der Mordnacht ebenfalls fort gewesen. Alle drei Männer hätten Wäsche auf ihren Kleidern gehabt und sich dieselben fortgebürstet. Sie hätten viel Geld mit sich gebracht. Viel Gold und Silber sowie Papiergeld. Den größten Theil hätten sie unter sich vertheilt, den Rest der Nowakowska und Zagiersta gegeben. Unter diesen Umständen und der Laß der Beweise hat Jankiewicz demnach eingeräumt, das Verbrechen mit Simon Wisniewski und Chylinski gemeinschaftlich begangen zu haben. Er will sich zwar mit den Frauen zu schaffen gemacht, daß keiner etwas zu Leide gethan haben. Während er das eine Frauenzimmer festgehalten habe, sei Wisniewski durch das Fenster gekommen und habe gerufen: „Hundeblut, habt ihr kein Wasser!“ Bei diesen Worten habe er das Frauenzimmer von ihm losgerissen, demselben einen Schlag versetzt und es auf ein Bett geworfen. Dann habe Wisniewski das andere Frauenzimmer vorgenommen. Während Wisniewski und Chylinski mit den Frauenzimmer sich beschäftigten, habe er das kleine Spind erbrochen. Was die beiden mit den Frauenzimmern vorgenommen, wisse er nicht. Wisniewski habe dem Chylinski zugerufen: „Jetzt halte sie fest, jetzt hast Du sie.“ Dann habe er gemeinschaftlich mit den andern, nachdem Licht angezündet worden sei, sämtliche Räumlichkeiten durchsucht und was zu finden war, eingesteckt. Chylinski habe sich während dieser Zeit mit den Frauen beschäftigt. Wisniewski sei draußen gewesen und habe die gestohlenen Sachen in Empfang genommen. Endlich, nachdem Wisniewski ihnen zugerufen, daß sie sich davon machen sollten, seien sie durch das Fenster hinausgestiegen. Sie hätten den Nachwächter erblickt, welcher „Diebe!“ gerufen habe. Sie hätten die gestohlenen Sachen aufgehoben, die Flucht ergriffen und seien nach Kaldunel gelangt, wobei sie einen Korb mit Brod und Heringen zurückgelassen hätten. Das gestohlene Geld hätten sie, nachdem sie ein Licht angezündet, an der Grenze von Gajewo getheilt. Alle übrigen gestohlenen Sachen hätten sie in einem Strandhause bei Kaldunel verwahrt. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage in Betreff sämtlicher Angeklagten. Dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß wurden Jankiewicz und Chylinski mit dem Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, die Nowakowska und die Zagiersta mit je einem Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft.

— In der 3. diesjährigen Schwurgerichts-Periode, welche vom 30. Juni bis incl. 12. Juli gedauert hat, kamen 12 Anklagesachen (7 aus dem Thorn und 5 aus dem Strassburger Kreise) mit 19 Angeklagten und 157 Zeugen zur Verhandlung. Von diesen 12 Sachen betrafen sechs Diebstahl resp. Diebstahl, ein Meineid, zwei Vergehen gegen die Sittlichkeit, eine Brandstiftung,

ein Kindesmord und ein Raubmord. Es wurde im Ganzen auf 32 Jahre 9 Monate Zuchthaus, und vier Jahre Gefängniß erkannt. Zwei Angeklagte wurden zum Tode verurtheilt und drei Angeklagte wurden freigesprochen.

— **Benefice.** Zu Gunsten des Fr. Görnemann und des Herrn Schulz findet morgen Abend im Sommertheater eine Beneficevorstellung statt. Aufgeführt wird der Actige Schwank „Operationen“ von Blumenthal. Besonders Interesse dürfte das Thorne Publikum Herrn Schulz entgegenbringen, da derselbe seine künstlerische Laufbahn im vorigen Winter hier in Thorn begonnen und seitdem bedeutende Fortschritte gemacht hat.

— **Ueberfall.** Am Sonnabend in der sechsten Stunde ging der Fleischermeister Herr Haß in Podgorz nach seinem Kartoffelacker um den Stand desselben zu besehen. Er fand in seinem benachbarten Roggenfelde 2 Podgorzer Strolche, die Gebrüder Dusek, Schoten essend. H. stellte die beiden zur Rede darüber, weshalb sie den Roggen zerwühlten, und wo sie die Schoten herhätten. Da sprangen die Brüder Dusek auf, der ältere 18jährige schlug auf H. ein, daß er zu Boden fiel, und nun ergiff der jüngere 13jährige D. einen Stein und schlug dem H. wiederholt auf den Kopf, so daß derselbe 5 tiefe Wunden aufweist. Erst durch die Dazwischenkunft eines Nachbarn des H. Herrn Kemmer, wurden die D. verschreckt. Gestern gelang es erst dem Stadtwachtmeister Lack von Podgorz, mit Hilfe einiger anderer Personen die beiden Attentäter zu ergreifen, da dieselben sich meistens vagabondirend umhertreiben. Der ältere Anton Dusek wurde gestern in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

— **Der Spaziergang der Schule aus Kaszorek** fand am Sonntag den 12. d. unter Führung ihrer Lehrer vom besten Wetter begünstigt statt. Der frohen Schaar war ein großer Theil der betreffenden Eltern gefolgt, welche sich an den munteren Spielen ihrer Kleinen ebenso ergötzen, wie diese selbst; erst in später Abendstunde erfolgte der Rückzug.

— **Die Gazeta Torunska** bemerkt anläßlich der kürzlich hier stattgehabten Taufe eines Negers: „Wir haben also den Anfang einer polnischen Familie mit einem Mohrenvater und vielleicht auch den Anfang eines polnischen Mulattengeschlechtes!“

— **Beislagnahme.** Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurden heute nicht unbedeutende Quantitäten Butter wegen zu geringen Gewichtes confiscirt. Die Producenten mögen sich's merken, daß in unserer Stadt eine strenge Controle stattfindet und mögen sich danach richten!

— **Verkauf.** Das Haus Nr. 223 in der Neustadt wurde um den Preis von 10,500 Mk. verkauft.

— **Ver schwunden.** Musiketier Gaykowsk von der 5. Comp. des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61 ist seit dem 10. d. M. aus der Garnison verschwunden, vermuthlich desertirt. Derselbe wird steckbrieflich verfolgt.

— **Gefunden** wurde ein Hausschlüssel, der auf dem Polizeibureau vom Besizer in Empfang genommen werden kann.

— **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages 3 Personen.

### Locales.

Strasburg, den 14. Juli.

— **Brände.** Nach einer Statistik haben im verfloffenen Vierteljahre 30 Brände stattgefunden. Der entstandene Schaden beträgt über 100,000 Mark, davon werden durch Versicherung etwa 80,000 Mark gedeckt.

— **Diebstahle.** In Ergänzung des Berichtes in der Sonntagsnummer über den in Sumowo verhafteten Menschen, fügen wir hinzu, daß, wie sich mit Sicherheit vermuthen läßt, in dieser Gegend eine organisirte Diebstahlsbande ihr Wesen treibt; es wurden in dem dortigen Walde zu wiederholten Malen verdächtige Individuen gesehen, die jedoch, sobald sie eine Verfolgung merkten, verschwanden. Es sind Maßregeln getroffen worden, den Wald gehörig abzusuchen.

— **Diebstahl.** Am Sonntag tractirte ein Schuhmacher aus L. einen polnischen Ueberläufer, der in der Nähe als Knecht dient. Nachdem sie genug getrunken hatten, legten sie sich auf die hinter dem Hause befindliche Wiese nieder, um ein wenig zu ruhen. Als der Knecht merkte, daß sein Gefährte fest schlafte, stahl er ihm sein Portemonnaie mit ungefahr 20 Mark Inhalt und machte sich unsichtbar. Wie sofort festgestellt wurde, hat der Knecht noch an demselben Tage seinen Dienst verlassen und ist wahrscheinlich nach Polen gegangen.

### Gerichts-Beitrag.

— **Unterläßt** der Bankier die Ausführung eines ihm von seinem Kommittenten gewordenen Auftrages, Papiere zu einem bestimmten, realisirbaren Course zu verkaufen, und erhält der Kommittent nach einiger Zeit Kenntniß von der unterlassenen Auftragsausführung, so kann er nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts, 1. Senat, vom 25. April 1879 die Differenz zwischen dem Course zur

Zeit des Verkaufsauftrages und der Erlangung der Kenntniß von der unterlassenen Auftragsausführung als Schadenersatz von dem säumigen Bankier beanspruchen, und es ist sodann seine Sache, durch erneuten Verkaufsauftrag oder selbstständig die Realisirung der Papiere zu dem zeitigen Course vorzunehmen und zu bewirken. Schweigt dagegen der Kommittent auf die Benachrichtigung von der unterlassenen Auftragsausführung, und gehen die fraglichen Papiere sodann im Course wieder weiter herunter, so kann er von dem säumigen Bankier den Ersatz des ihm dadurch gewordenen weiteren Schadens oder Uebernahme der Papiere gegen Zahlung des vollen Coursebetrages zur Zeit des Verkaufsauftrages nicht beanspruchen.

### Vermischtes.

\* **Versammlung deutscher Fischhändler** in Leipzig im August d. J. zur Gründung eines Vereins. Eine Anzahl bedeutender Firmen in Barth, Berlin, Bremen, Cottbus, Dresden, Geestemünde, Hamburg, Königsberg, Memel, Stettin, Ulm, Wien erläßt einen Aufruf zu solcher Versammlung. Teilnehmer haben ihre Anmeldung baldigt zu richten an den Redacteur der deutschen Fischerei-Zeitung, W. Duncker in Stettin.

### Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 15. Juli 1879.

Fonds:	Feit.	14. J.
Russische Banknoten	204,50	203,40
Warschau 8 Tage	204,00	202,90
Russ. 5% Anleihe v. 1877	89,00	89,00
Polnische Pfandbriefe 5%	63,80	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe	—	56,30
Westpr. Pfandbriefe 4%	98,00	98,20
do. do. 4 1/2%	103,10	103,30
Kredit-Actien	478,50	480,00
Oester. Banknoten	176,85	176,75
Disconto-Comm.-Anth.	155,90	155,50
Weizen: gelb Juli-August	196,00	194,00
Sept.-Okt.	198,50	198,00
Roggen: loco	122,00	121,00
Juli-August	121,00	121,00
Sept.-Okt.	124,50	124,50
Oktobr.-Novbr.	127,50	128,00
Mais: Juli-August	55,40	55,20
Sept.-Okt.	55,40	55,10
Espiritus: loco	53,60	53,60
Juli-August	52,90	53,00
August-Septbr.	53,00	53,10
Discont 3%		
Lombard 4%		

### Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 15. Juli 1879.

Wetter: trübe.  
Weizen: unverändert, rothbunt 174—176 Mk., hellbunt 184—189 Mk. per 2000 Pfd.  
Roggen: unverändert, poln., etw. befeht 116 bis 117 Mk., do., guter 120—121 Mk., russischer 105—110 Mk. per 2000 Pfd.  
Gerste: ohne Geschäft  
Hafer: gefragt, russischer, mit etwas Geruch 108—111 Mk., do., heller, gesund 117 bis 122 Mk.  
Erbsen: unverändert, Kochwaare 123—126 Mk., Futterwaare 115—118 Mk.

### Danzig, 14. Juli. Getreide-Börse.

[Gieldzinski.]  
Wetter schön, ab und zu trübe Luft.  
Weizen loco hatte am heutigen Markte für die passenden Gattungen etwas bessere Frage. Bezahlt ist für roth 125 bis 128 Pfd. 183, 186, 188, hellbunt 126 bis 128 Pfd. 196, 197, hochbunt 128, 128/9 Pfd. 200, fein hochbunt glasiert 183/4 Pfd. 208 Mk. per Tonne. Russischer Weizen wurde gut zu festen Preisen gehandelt und hat roth 122 bis 124/4, 125 Pfd. 180, 183, 185, 186, rothbunt, befeht 129/30 Pfd. 187/8 Mk. per Tonne bedungen. Termine waren matt und billiger.  
Roggen loco war fest. Bezahlt ist für unterpolnischen 122 Pfd. 120, polnischen 120 Pfd. 113, 121 Pfd. 115, russischen 115/6 Pfd. mit Geruch 105/2, 118 Pfd. 114 Mk. per Tonne nach Qualität.

### Espiritus-Depesche.

Königsberg, den 15. Juli 1879.

(v. Portianus und Grothe.)  
Loco 57,00 Bf. 56,75 Gld. 56,75 bez.  
Juli 56,75 „ 56,50 „ „

### Berliner Viehmarkt.

Berlin, 14. Juli. Es standen zum Verkauf: 2232 Kinder, 5812 Schweine, 1397 Kälber, 29,095 Hammel.  
Bei Kindern war gute Waare, speziell feinste Stallochsen sehr wenig vertreten und wurde für letztere der selten hohe Preis von 63—66 Mk. per 100 Pfund Schlachtgewicht angelegt; auch Ia. stieg in Folge dessen auf 57—60 Mk., während mit geringeren Qualitäten der Markt überhäuft war, sodaß IIa. nur 48—50, IIIa. 40—42 Mk. erreichten.  
Schweine wurden, da sehr gute Konjuncturen von Hamburg verlannten, genau wie in der Vorwoche schon gestern stark für den Export begehrt und hob sich beste Mecklenburger Waare auf 47—48, Landtschweine auf 44—46, während Russen den Preis von 40—41 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht behielten. — Deute ermattete das Geschäft, so daß die beiden erstgenannten Racen einen kleinen Rückgang im Preise erlitten. — Kälber waren in geringer Anzahl am Platz und wurden mit ca. 40 Mk. bei 45—50 Pfd. Thara bezahlt.  
Das Kälbergeschäft verlief wieder recht matt und erzielten nur beste Stücken 50 Pfd., die Durchschnittswaare variierte zwischen 35—45 Pfd. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht.  
Schlächtere Hammel besser Qualität waren wenig vertreten und wurden gerne mit 50 Pfd. bezahlt, mittlere erhielt ca. 45 Pfd. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Von Weidewieh reisirte auch nur gute Waare und erhielt angemessene Preise, während mittlere schwer, geringere gar nicht an Mann zu bringen war.

**Nothwendige Subhastation.**

Das den Friedrich und Rosine Fuchs'schen Eheleuten gehörige Grundstück No. 6 Silbersdorf, bestehend aus einem Wohnhause mit 135 Mt. an jährlichem Nutzungswerth, aus einem Vieh- und Pferdehause und einer Scheune, sowie aus Hof, Garten, Wiese, Acker mit 33 ha 25 a 50 qm zum Reinertrage von 585 Mark 18 Pf. soll

am 4. September cr., Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.  
Thorn, den 14. Juni 1879.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Der Subhastationsrichter.

**Für Kunst-Liebhaber,**

welche Freunde sind von geschätzten Landschaften aus **Dort**, werden dieselben bei Einlieferung von Zeichnungen oder Photographien nach jeder beliebigen Größe Naturgetreu und sauber nachgearbeitet bei

**H. Geyer,**  
Straßburg Westpr.  
NB. Auch sind bei mir zwei große Landschaften, geeignet für Saal oder Salon käuflich zu haben.

**Geschäfts-Verkauf.**

Mein hier seit beinahe 25 Jahren mit vorzüglichem Erfolge betriebenes Manufaktur-, Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft nebst completer eleganter Laden-Einrichtung beabsichtige ich zu verkaufen. Hierorts ist der Sitz sämtlicher Kreisbehörden, Gymnasium und Sitz dreier Amtsrichter und Anwälte.

Ueber die Leistungsfähigkeit meines Geschäftes wie über Uebernahme und Bedingungen beliebe man sich direct an mich zu wenden.

**Saaling Lewin,**  
Neumark Westpr.

**Vortheilhafter Kauf!**

Ein Grundstück in einer Kreisstadt Ostpreußens, hart am Marktplatz gelegen, in welchem seit Jahren ein Material- und Restaurations-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben, und durch den Sitz eines Landgerichts vom 1. Oktober ab noch flotter zu werden verspricht, ist unter Umständen von fogleich und zu solidem Preise zu verkaufen bei mäßiger Anzahlung.

Reflektanten erfahren das Nähere durch **C. Müller,**  
Privat-Sekretair,  
Dsterode Ostpr.

**Tilfiter Sahnenkäse**

(koscher) stets zu haben bei **Abraham Leiser.**

Sämmtliche **Grd- und Delfarben** sowie echten geforderten **Leinölfirnis**, ferner empfehle **feinstes Maschinen-Öl** und **prima Wagenfett** in größeren und kleineren Gebinden zum billigsten Preise.

**H. Choinski,**  
vorm.  
**F. W. Dopatka.**

**S o l z**

meiner 2 Waldparzellen von 3 bzw. 24 Morgen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus Kiefer jeder Stärke und Länge.

**Friedrich Blaschke,**  
Abbau Gorczno.

**Einen Lehrling,**

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von sofort.

**H. Choinski,**  
vorm.  
**F. W. Dopatka.**

**Zum Antritt am 1. August suche ich einen jungen Mann,**

der mit der doppelten Buchführung vertraut, und schon im Getreide-Geschäft gewesen sein muß.

**Carl Charmak,**  
Snowrazlaw.

**Ein Laden**

nebst Wohnung am Markte gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
**v. Skwarski,** Fleischermeister.

**Providentia,**  
**Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.**

Begebenes Grundkapital 10 Millionen Gulden, = Mark 17 142 857.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß Seitens der obigen Gesellschaft Herr **J. S. Caro** neben der Agentur für **Lebens-Versicherungen** auch bezüglich der **Feuer-Versicherungen** zum Agenten für die Stadt **Thorn** bestellt worden ist.  
Berlin, im Juli 1879.  
**Die General-Agentur.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, die obengenannte Gesellschaft hierdurch angelegentlichst zu empfehlen. Die **Providentia** übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf **Gebäude, Mobilien, Waaren** etc. zu festen, billigen Prämien und unter liberalen Bedingungen. Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft den **Hypotheken-Gläubigern** besonderen Schutz. Zu jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bin ich gern bereit.

**J. S. Caro,**  
Agent der Providentia.

Die **Dampf-Chocoladen-Fabrik**  
von **JULIUS BUCHMANN**  
in **Thorn und Bromberg**  
empfiehlt ihre **Cacao-Fabrikate**  
unter Garantie der Reinheit.

**Entöltten Cacao-Puder** aus bestem, sauber verlesenen und reinem Cacao bereitet.  
**Cacao** in Tafeln, 1, 2 und 4 Tafeln im Pfunde.  
**Cacao-Schaalen**, a Pf. 40 Pf. Zur Bereitung eines wohlschmeckenden **Thee's**, besonders für Homöopathen an Stelle des **Coffee's**.  
**Macahout**, sehr nahrhaft für Kinder.  
**Deffert-Chocoladen** mit und ohne Füllung.

**Cacao-Coffee.** süß und bitter, ohne Beimischung von Gewürzen.  
**Zagd- und Reife-Chocolade** in kleinen Päckchen und Cartons.  
**Chocoladen-Pulver** in verschiedenen Qualitäten.  
**Vanille- und Gewürz-Chocoladen** von 1 bis 3 Mark pro Pf. **Bruch- oder Krümel-Chocolade** a Pf. 1 Mt. und 1 Mt. 20 Pf.

**Vanille**  
in Schoten und mit Zucker gerieben.



**Sausfrauen prüfet!**  
Durch die Anwendung der **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke**  
von **Fritz Schuz jun. in Leipzig**

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche ohne jeden Zusatz eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra“ der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Kerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene **einfache Gebrauchsanweisung** selbst der ungeübten Hand ein **sicherer nie geahnter Erfolg garantiert**.

Das Paket dieser Stärke kostet **nur 20 Pfennige** und ist vorrätlich in **Thorn** bei: **A. Kube**, Wäsche-Confection, Gerechte Straße 128, **Theodor Liszewski**, Neustadt Markt Nr. 215.

Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats.  
Senden Sie mir gef. noch 45 Pakete Ihrer **Brillant-Glanz-Stärke**. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.  
Lobberich b. Erefeld, den 25./3. 79. Frau Gerichtsvollzieher **Kugelgen**.

Ein Wohlgeborener ersuche ich, mir wieder von der **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** 25 Pakete a 20 Pf. zuzufenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegengehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung  
Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.

Freifrau **E. von Ledebur**, geb. von **Grüter**.

**Kaiserlich Deutsche Post.**  
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,**  
Gävre anlaufend.

**Frisia** 9. Juli **Gellert** 23. Juli **Lessing** 6. August  
**Herder** 16. Juli **Westphalia** 30. Juli **Wieland** 13. August  
von Hamburg jeden Mittwoch, von Gävre jeden Sonnabend.

**Hamburg, Westindien u. Mexico,**  
Gävre anlaufend,

nach verschiedenen Häfen **Westindiens Mexico's** und der **Westküste Allemania** 7. Juli **Bavaria** 21. Juli **Borussia** 7. August  
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in **St. Thomas**, via **Havana**, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso**.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

**August Bolten,**  
Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.  
Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten**, Hamburg)  
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Die Erzeugnisse  
der **Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Chocolade-Fabrikanten**  
**Gebrüder Stollwerck**  
in **Göln a. Rh.**

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau** und **Wien**,  
verdanken ihren **Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.**  
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**rein Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
**I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.**  
**19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.**  
**Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.  
In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese**.  
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld**.

**Für Land- und Acker-Wirthe.**  
**Engl. Futterrüben-Samen.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß und 5-10-15 Pfd schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfütter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mt., Mittelsorte 3 Mt. Unter 1/2 Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfd. Cultur-anweisung füge jedem Auftrage bei.

**Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.**  
Franktirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.  
**Saxlehner's Bitterquelle**  
**Hunyadi János**  
durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, ist laut Gutachten medizinischer Autoritäten (**Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Spiegelberg, Friedreich, Nussbaum, Buhl, Esmarch** etc.) als das **Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser**  
erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenem Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.  
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner Budapest.**

**Weil's Dresch-Maschinen**  
28 verschiedene Sorten  
von **Thlr. 103. — an**  
für Pferdebetrieb.  
**Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M.,**  
gegenüber der landwirthsch. Halle, Heiligkreuzgasse 11.  
Solide Agenten erwünscht.

**Ehren-Diplom Académie Nationale 1879.**  
In Packeten von  
100 Gr., 250 Gr., 500 Gr.,  
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.  
In Packeten von  
100 Gr., 250 Gr., 500 Gr.,  
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

**UNENTBEHRLICH FÜR HAUS-FRAUEN.**  
Grosse goldene Medaille Paris 1877.

**HUDSON'S**  
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCH  
FABRIK  
PULVER  
SEIFEN-EXTRACT

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas, Geschirr, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fussböden und angestrichener Gegenstände etc. etc.  
Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.  
Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.  
Hauptlager in **Strasburg** bei **S. M. Rosenow**.

Silberne Medaille (höchste Auszeichnung) Paris 1878.  
**MAOHT HARTES WASSER**

**Der Dämon der Trunksucht** hat schon unzähliges Familienglück zerstört, Tausende an den Bettelstab gebracht und unsägliches Elend gestiftet. **Wahnsinn und Selbstmord** sind sein gräßliches Gefolge. Die suchende Wissenschaft hat auch hier Abhilfe gefunden und deshalb sollte **kein zärtliches Weib**, das sich den Gatten, keine treue Mutter, die ihren Kindern den Vater erhalten will, es unterlassen, das unschätzbare Mittel, das schon unzählige **Thränen getrocknet**, Tausende dem Elend des Lasters entrisen und der **Gottesfurcht und Arbeit** wiedergegeben hat, anzuwenden. Das unschätzbliche Mittel kann mit oder ohne Wissen des Trinker's benutzt und braucht nur einmal angewandt zu werden. Bei Bestellungen ist der Betrag von **80 Pfg.** in Briefmarken gleich beizufügen, worauf umgehende Zusendung. Deutliche Adressen erbeten.  
**Bad Emsen bei Schönebeck. O. Tobschall.**